

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 74 (1991)
Heft: 12

Vereinsnachrichten: Veranstaltungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine positive Bilanz

Von Anfang an hat sich die Redaktion in der Nessie-Debatte neutral verhalten. Als sie Gesinnungsfreund Walleser das Forum freigab, wusste sie nicht genau, worauf er hinauswollte, sie hat sich einzig auf seine Kompetenz verlassen. Das Vertrauen war gerechtfertigt. Ziehen wir jetzt, wie an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung gewünscht worden ist, einen (vorläufigen) Schlussstrich, ist die Bilanz positiv.

Die Leser des «Freidenkers» wissen nun, wer den Begriff «Agnostizismus» unter welchen Umständen zu welchem Zweck geschaffen hat. Zur Wiederholung: Huxley wollte, um in einer Gesellschaft von «-isten» und «-ikern» nicht isoliert zu sein, mit einem schalkhaften Etikettenschwindel glauben machen, auch er, der Freie, sei einer namhaften weltanschaulichen oder gar religiösen Gruppierung zuzuordnen. Der Begriff «Agnostizismus», eine Tarnung für die ganz private Sicht der Dinge das A. T. Huxley, hat seinen Schöpfer überlebt und ist von unzähligen Individuen mit neuem Inhalt gefüllt worden. Fritz Walleser ist zu verstehen, wenn er die Agnostiker, von denen kaum alle gewusst haben, wem sie ihre Bezeichnung verdanken, auffordert, ihre Einstellung zu Gott und der Welt zu präzisieren. Von allen zur Diskussion gestellten Agnostizismen kommt seiner, ebenfalls ein Strategem, dem ursprünglichen am nächsten, weltanschaulich vermag aber sein Vorschlag den Ansprüchen jener Unglaubensbrüder nicht zu genügen, die den leeren, einer persönlichen Taktik dienenden Begriff positivistisch genutzt haben.

Während der Diskussion sind mindestens ein halbes Dutzend Gruppen von Agnostikern erkennbar geworden.

A) Die originalen Agnostiker im Sinne Huxleys. Sie wollen der Außenwelt ein Bild von sich vermitteln, das sie fassbar zu machen scheint, damit sie ungestört frei denken können.

B) Die Agnostiker im Sinne Wallesers. Sie sind Atheisten, wenngleich sie einräumen, dass Gottes Nichtexistenz zwar mehr als höchstwahrscheinlich, aber nicht zu beweisen ist.

C) Die theistischen Agnostiker. Ihr sicher existenter Gott ist nicht erkennbar.

D) Die eventual-theistischen Agnostiker. Ihr Gott ist nur möglich und somit nicht erkennbar.

E) Die atheistisch-universellen Agnostiker. In Anbetracht der kosmischen Unendlichkeit finden sie es vermessen, an einen Gott zu glauben; zu höheren, ihren zweifelsfrei existenten Welten fühlen sie sich aber hingezogen.

F) Die atheistischen, eventual-universellen Agnostiker. An Gott glauben sie nicht, ein Jenseits liegt im Bereich ihres Möglichen.

Die Selbstbezeichnung «Agnostiker» sagt noch weniger aus, wenn daran erinnert wird, dass die Grundtypen auch kombiniert werden können, z. B. A und E oder B und F oder A, B und F. Ad absurdum liesse sich die Aufsplitterung führen, fragte man sich, welcher Art der Gott und/oder die Welt sind, die sicher, vielleicht oder nicht anerkannt werden.

Fazit: Bei jemandem, der sich nur Agnostiker nennt, weiß man nie, mit wem man es zu tun hat. Das mag für ihn zwar ein interessantes Spiel sein, Kommunikation ist aber erst möglich, wenn er bereit ist, Farbe zu bekennen. Andernfalls provoziert seine Mystifikation stets von neuem vermeidbare Angriffe und Zwistigkeiten.

Für den nicht immer sachlichen Ton der Gesprächspartner gibt es weitere Gründe. Fritz Walleser, der sich bemühte, den Agnostizismus zu klären und zu differenzieren, konnte leicht die Geduld verlieren, wenn jemand in einer Entgegnung behauptet, «ein echter Agnostiker» zu sein, wodoch bereits klar gestellt war, dass es so etwas nicht gibt. Sollte gemeint sein, «auch ich bin ein Agnostiker», hätte der Autor nur eine mißverständliche Formulierung gewählt. Anderseits mussten jene heftig reagieren, die sich durch die zwar originalgetreue, aber eng begrenzte Interpretation Wallesers allzu sehr in die Defensive gedrängt sahen. Da er sich toleranterweise bereit erklärt hat, verschiedene Agnostizismen anzuerkennen, stünde einer Versöhnung nichts mehr im Wege, sollten ihm auch die andern an der Diskussion Beteiligten entgegenkommen und sich allgemeinverständlich zu erkennen geben. Eine Fortsetzung des Gesprächs käme allerdings erst nach einer mehrmonatigen Denkpause und einer Abkühlung der Gemüter wieder in Frage.

Einem zentralen Punkt wurde keine Beachtung geschenkt. Auch die Christen, deren Religion im Kampf gegen die «Gnosis» entstanden ist, neigen dazu, sich Agnostiker zu nennen. Wenn wir uns nicht bewusst sind, dass unsere Agnostizismen heidnisch-wissenschaftlichen Ursprungs sind und wir unseren Schelm Huxley vergessen, können wir Theologen, die sich als Agnostiker anbiedern und uraltes Recht geltend machen wollen, nicht mehr souverän in die Schranken weisen. Leicht würden sie die Abtrünnigen infolge etymologischer Ignoranz wieder einholen. *D. Red.*

Veranstaltungen

Basel (Union)

LICHTERFEST: Freitag, 20. Dez. 91

Ab 17.00 Uhr im Rest. «Viertelkreis» (Gundeldingerstr. 505)

gemütliches Beisammensein

(Tram 16 / Bus 36 Leimgrubenweg)

Sonntag, 12. Januar 1992, ab 14 Uhr

NEUJAHS- UND

SONNWENDFEIER

im Volkshaus, Rebgas 12 – 14/2

Das genaue Programm wird später mitgeteilt. Das Volkshaus befindet sich beim Claraplatz.

(Tram 6, 8, 14, Bus 31, 34)

Vorstandssitzung

(öffentlicht für Interessierte)

am 10.12. 1991 um 20.00 Uhr

im Gewerkschaftshaus GBH

(Sitzungszimmer 1. Stock)

Jeden letzten Freitag im Monat

im Rest. «Storchen» im 1. Stock

ab 19.00 Uhr **freie Zusammenkunft**

Das Restaurant befindet sich am Fischmarkt (Tram- und Bushaltestelle Schiffände).

Basel (Vereinigung)

Jeden 1. Freitag im Monat

freie Zusammenkunft um 20 Uhr

im Restaurant «Stänzler»

Erasmusplatz (Bus 33)

Bern

Sonntag, 15. Dezember 1991

im Zunftkeller
der Gesellschaft zum Distelzwang,
Gerechtigkeitsgasse 79, Bern

JAHRESFEIER

Programm ab 11.30 Uhr gemäß
persönlicher Einladung

BITTE sofort anmelden!

Freidenker, Postfach, 3001 Bern

Winterthur

Sonntag, 8. Dezember 1991, 11 Uhr
LIECHTERFÄSCHT (Sonnenwendfeier)
im Gartensaal des Hotel «Wartmann»
(hinter dem Bahnhof) Winterthur

Freie Zusammenkünfte

jeweils am 1. Mittwoch des Monats
im Restaurant «Kafi Obergass»
Ecke Obergasse/Schulgasse
am ovalen Tisch mit der FVW Tisch-
flagge

Zürich

Freie Zusammenkunft

im Rest. «Cooperativo» in Zürich
ab 14.30 Uhr im Saal, 1. Stock

Di. 10. Dez. 91

Di. 14. Jan. 92 / Di. 11. Feb. 92

Sonnwendfeier am 15. Dez. 1991

im Rest. «Mühlehalde», ZH-Höngg
ab 11 Uhr im grossen Saal